

Hat schon jemand einen NAK-Gottesdienst gehört, in dem nicht mindestens einmal der Begriff „Gotteskind“ fällt? – Ich jedenfalls kann mich an keinen erinnern.

Und auch in den NAK-Medien, egal ob online-Magazine, Web-Präsenzen der Gebietskirchen oder sonstigen Plattformen gibt es so gut wie keine Veröffentlichung, in der nicht das Wort „Gotteskind“ fällt.

Die Meinungen darüber, wer nun Gotteskind ist, gehen allerdings weit auseinander: Von „alle Menschen“ über „lediglich alle Christen“ bis hin zu „ausschließlich Träger der Gabe Heiligen Geistes“ (also durch NAK-Apostel versiegelte NAK-Mitglieder)...

Wir haben aus der Unmasse an NAK-Publikationen nachfolgend einige Zitate aufgelistet, in denen der Begriff „Gotteskind“ vorkommt. Damit von einer gleichbleibenden Definition ausgegangen werden kann, haben wir uns ganz auf das online-Magazin des NAKI e.V., Zürich, nac.today konzentriert:

*„Einen Wunsch habe ich allerdings noch: Dass auch die anderen Christen als **Gotteskinder** angesehen werden. Denn sonst können wir eigentlich nicht gemeinsam im Vaterunser zum gemeinsam Vater im Himmel beten.“*

[Prof. Helmut Obst im Juni 2014 bei einer Podiumsdiskussion über den Katechismus lt.

<https://nac.today/de/dossier3/161096>]

Aus dem Gesamtbeitrag geht hervor, dass die Kritik von Prof. Obst unwidersprochen blieb, die Teilnehmer waren sich also wohl einig, dass die Neuapostoliken sich exklusiv als Gotteskinder betrachten...

*„Die Kraft des Heiligen Geistes kommt zu ihrer vollen Entfaltung durch das Apostelamt. Jesus hat seine Apostel gesandt, um die erwählten Seelen in die Brautgemeinde Christi zu rufen. [...] Wo immer **Gotteskinder** Heiliges Abendmahl feiern, ist Jesus durch den Heiligen Geist gegenwärtig.“*

[JLS am 24.05.2015 (Pfingsten) in Lusaka (Sambia) lt. <https://nac.today/de/208122/254192>]

Schneider lässt offen, wer mit „Gotteskinder“ gemeint ist. Aus dem Kontext ist aber zu entnehmen, dass er ausschließlich diejenigen Christen als Gotteskinder betrachtet, die sich dem NAK-Apostolat unterordnen.

*„Als neuapostolische Christen glauben wir daran, dass wir die Gabe des Heiligen Geistes bei der Versiegelung bekommen haben. Das heißt aber nicht, dass andere Leute keine **Gotteskinder** sein können. Gott ist der Vater aller Menschen, weil er sie geschaffen hat. Ein jeder Christ darf in Gott seinen himmlischen Vater anbeten.“*

[JLS am 04.06.2017 (Pfingsten) in Wien (Österreich) lt. <https://nac.today/de/208122/478604>]

Hier trifft Schneider merkwürdige Unterscheidungen: Gotteskinder sind demnach alle die sich dem NAK-Sakrament der „Heiligen Versiegelung“ unterzogen haben; er räumt aber ein, dass auch andere Menschen Gotteskinder sein **können**. Im nächsten Satz erklärt er dann, Gott sei der **Vater aller Menschen**, schränkt dann aber ein, dass ausschließlich **Christen in Gott ihren himmlischen Vater anbeten** dürften.

„Jesus Christus ist zum Vater zurückgegangen und übergab diesen Auftrag und diese Vollmacht den Aposteln, weil auch die **Gotteskinder**, obwohl sie Heil gefunden haben, immer noch unter dem Wirken und der Macht des Bösen leiden.“

[JLS am 06.10.2018 in Setúbal (Portugal) lt. <https://nac.today/de/158033/639979>]

Auch in diesem Beispiel lässt sich nicht klar erkennen, wer mit „Gotteskinder“ gemeint ist. Klar wird lediglich die Heilsexklusivität des NAK-Apostolats.

„Das Wichtigste, was in der Geschichte bisher geschehen ist, ist die Menschwerdung des Sohnes Gottes und das Opfer Jesu Christi. Ein **Gotteskind** sollte auf die Menschwerdung und das Opfer Jesu Christi konzentriert sein. Das hilft uns, in allen Situationen dankbar zu sein. [...] Wir sind dem lieben Gott dankbar, dass wir den Weg nicht allein gehen müssen, sondern Teil einer Gemeinde, der Gemeinschaft der **Gotteskinder** sein dürfen.“

[JLS am 07.10.2018 in Caracvelos-Sassoeiros bei Lissabon (Portugal) lt.

<https://nac.today/de/158033/641191>]

Auch in diesem Beispiel, in dem es gleich zweimal um die Gotteskindschaft geht, ist nicht klar erkennbar, wer mit „Gotteskinder“ gemeint ist. Bei der ersten Nennung könnten auch alle Christen gemeint sein. Bei der zweiten Nennung wird aber aus dem Kontext deutlich, dass ausschließlich die Angehörigen der NAK-Gemeinden gemeint sind.

„Mit dem kreisrunden Logo und dem mittig platzierten ‚Rich in Christ‘ solle ‚etwas Reiches, Elegantes und Hochwertiges‘ dargestellt werden, [...] Der Goldring, der das Logo außen umrandet, sei ein Zeichen für die Einheit der **Gotteskinder**.“

[nac.today vom 21.01.2019 lt. <https://nac.today/de/158036/657612>]

Hier wird es ganz deutlich: Mit „Gotteskinder“ sind ausschließlich die Neuapostoliken gemeint, da das Jahresmotto, dem das Logo zugeordnet ist, für die Neuapostolischen Kirchen ausgegeben wurde.

Selbst innerhalb einer Redaktion, die gezielt für den Verein arbeitet, in dem sich die NAK-Führungsfunktionäre zusammengeschlossen haben, gibt es also scheinbar keine einheitliche Meinung zur Frage der Gotteskindschaft.

Eine verbindliche Aussage, muss demnach aus dem NAK-Katechismus hervorgehen. Und in der Tat, beschäftigt sich der Katechismus sehr intensiv mit der Frage der Gotteskindschaft. Jedenfalls wird sie in einer großen Zahl von Artikeln, weit verteilt in dem mehr als 500 Seiten starken Buch, behandelt.

Wir stellen hier zunächst alle Passagen vor, die sich mit dem Begriff der und der Definition für die „Gotteskindschaft“ befassen, bzw. die die Begriffe Gotteskind, Gottes Kind, Kind Gottes enthalten. Und zwar in der numerischen Reihenfolge der Artikel. [Wer sich die Masse der Katechismus-Einträge nicht durchlesen mag, kann natürlich auch sofort zum Ende der Information, zum **Fazit** (Seite 9), scrollen]:

### 1.4.2

#### ***Der Glaube an Gott, den Sohn***

[...]

„Gott, der Vater“ drückte im Alten Bund die Fürsorge Gottes für sein Volk aus. Durch Jesus Christus tritt hervor: Gott ist Vater des eingeborenen Sohnes von Ewigkeit her.

Jesus Christus eröffnet dem Menschen durch die Wiedergeburt aus Wasser und Geist, also durch die Hinnahme der Heiligen Wassertaufe und der Heiligen Versiegelung, die **Gotteskindschaft** und die Möglichkeit, die Erstlingschaft zu erlangen (siehe 10.1.3). Beides beruht nicht auf der Abstammung von Abraham, sondern auf dem Glauben an den Erlöser und der Hinnahme aller Sakramente (Röm 3,22.29.30; Eph 2,11-18). [...]

### 1.4.4

#### ***Der Glaube und die Predigt***

[...]

EXTRAKT

Glaube gehört zu den Grundgegebenheiten im menschlichen Leben. (1.4)

[...]

Mit der Menschwerdung Gottes, des Sohnes, erfüllten sich die alttestamentlichen Verheißungen auf den kommenden Messias. Seitdem ist der Glaube an Gott gefordert, der nicht nur Schöpfer ist, sondern sich in Jesus offenbart. Jesus Christus eröffnet dem Menschen durch die Wiedergeburt aus Wasser und Geist die **Gotteskindschaft** und die Möglichkeit, die Erstlingschaft zu erlangen. (1.4.2)

Der Glaube an Gott, den Heiligen Geist, ist der Glaube an den Geist, der gegenwärtig in alle Wahrheit leitet und Gottes Willen offenbart. (1.4.3)

### 2.4.8

#### ***Der achte Glaubensartikel***

Ich glaube, dass die mit Wasser Getauften durch einen Apostel die Gabe des Heiligen Geistes empfangen müssen, um die **Gotteskindschaft** und die Voraussetzungen zur Erstlingschaft zu erlangen.

Der achte Glaubensartikel handelt von der Heiligen Versiegelung oder der Geistestaufe, also von der Vermittlung der Gabe des Heiligen Geistes an den Glaubenden.

Die Heilige Versiegelung ist das Sakrament, das allein dem Apostelamt zugeordnet ist. Voraussetzung für seinen Empfang ist die Heilige Wassertaufe. Nur der Getaufte soll die Gabe des Heiligen Geistes erhalten.

Die Heilige Versiegelung hat eine präsentische und eine futurische Auswirkung: Die präsentische Auswirkung der Hinnahme der Gabe des Heiligen Geistes ist die „**Gotteskindschaft**“ (Röm 8,14-17). „**Gotteskindschaft**“ ist dem aus Wasser und Geist wiedergeborenen Christen zu eigen. Sie stellt gleichsam eine Vorwegnahme des zukünftigen Zustands der Erstlingschaft und „königlichen Priesterschaft“ dar (1Petr 2,9). „**Gotteskindschaft**“ ist mithin jene Situation des Menschen vor Gott, die durch den Empfang aller Sakramente und durch die Ausrichtung des Lebens auf die Wiederkunft Christi gemäß der rechten Predigt des Evangeliums gekennzeichnet ist. Die futurische Auswirkung des Empfangs der Gabe des Heiligen Geistes ist die Erstlingschaft. Allerdings hat der Versiegelte die Erstlingschaft noch nicht, sondern er hat durch die Geistestaufe die Voraussetzung zu ihrer Erlangung erhalten. Der Glaubende kann, wenn er dem Tag Christi zustrebt, zur Brautgemeinde, zur „Gemeinschaft der Heiligen“, gehören. Dem Versiegelten ist die Aufgabe gestellt, in der Nachfolge Christi zu bleiben und sich durch Wort und Sakrament auf die Wiederkunft Jesu Christi vorbereiten zu lassen.

### 3.3

#### **Gott, der Vater**

Gott offenbart sich als Vater in nicht zu überbietender Weise in der Menschwerdung Gottes, des Sohnes: „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. [...] Niemand hat Gott je gesehen; der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist, der hat ihn uns verkündigt“ [...]

In alttestamentlicher Zeit offenbarte sich Gott als liebender und sorgender Vater in Hinsicht auf das Volk Israel. Zu Mose sagte er: „Und du sollst zu ihm [dem Pharao] sagen: So spricht der Herr: Israel ist mein erstgeborener Sohn; und ich gebiete dir, dass du meinen Sohn ziehen lässt, dass er mir diene“ (2Mo 4,22.23). Das Volk Israel nennt Gott „Vater“ (5Mo 32,6; Jer 31,9). Als Jesus in der Bergpredigt zu den Juden sprach, bezeichnete er Gott ebenfalls als ihren Vater (Mt 5,16). Er forderte dazu auf, Gott mit den Worten anzurufen: „Unser Vater im Himmel“ (Mt 6,9).

Jesus Christus hat den Menschen den Weg eröffnet, durch die Wiedergeburt aus Wasser und Geist Kinder und somit Erben des Allerhöchsten zu werden (Eph 1,5; Tit 3,5-7; Röm 8,14-17). Damit haben die Begriffe „Vater“ und „Kind“ eine neue Dimension gewonnen. In 1. Johannes 3,1 wird die väterliche Liebe Gottes als Grund dafür genannt, dass der Wiedergeborene sich seines Kindschaftsverhältnisses gewiss sein darf: „Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir **Gottes Kinder** heißen sollen — und wir sind es auch!“

### 3.4.15

#### **Verheißung der Wiederkunft Jesu Christi**

[...]

Vielfältig sind die biblischen Zeugnisse zur Verheißung der Wiederkunft Christi; sie durchziehen das gesamte Neue Testament:

- Zunächst ist es der Herr selbst, der zu seinen Aposteln sagte: „Wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin“ (Joh 14,3). [...] In den Gleichnissen vom Kommen des Menschensohns (siehe 3.4.8.6) wird betont, dass der Tag Christi plötzlich sein wird und eine Trennung herbeiführt: Einige werden angenommen, andere bleiben zurück.
- [...]
- Schließlich wird in den Briefen der Apostel die Verheißung der Wiederkunft Christi bekräftigt. Beispiele sind: 1. Johannes 3,2 gibt mit wenigen Worten eine Beschreibung der großartigen Zukunft der **Gotteskinder**, die in der Vollendung dem Herrn gleichen werden. [...]
- [...]

Die zitierten Bibelstellen sprechen von der Wiederkunft Christi als einem Geschehen, das nahe ist und gewiss kommt, das Heil und Gemeinschaft mit Christus bringt und von daher Trost in Trübsal und Bedrängnis gibt (Röm 8,17.18). So ist die Verheißung der Wiederkunft Christi eine frohe Botschaft an alle Menschen. Diejenigen, die Christus angenommen haben, seinen Geist und sein Leben in sich tragen und trotz ihrer Sündhaftigkeit an dem Wort festhalten: „Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kol 1,27), werden an sich die Erfüllung der Verheißung erleben. [...]

### 3.5

#### ***Gott, der Heilige Geist***

[...]

Das Neue Testament spricht vom Heiligen Geist als Tröster und Beistand (Joh 14,16), ebenso auch als „Kraft“ und „Gabe Gottes“ (Apg 1,8; 2,38). Diese Kraft Gottes ist vom Vater und vom Sohn verheißen und gesandt. Als Kraft und Gabe wird Heiliger Geist bei der Heiligen Versiegelung vermittelt, die gemeinsam mit der Heiligen Wassertaufe die Wiedergeburt aus Wasser und Geist bildet, wodurch der Gläubige die **Gotteskindschaft** erlangt.

#### **3.5.5.1**

#### ***Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten***

[...] Dieses Geschehen zeigt, dass Heiliger Geist notwendige Voraussetzung für Kirche ist: Kirche und Heiliger Geist gehören zusammen.

In den von Aposteln geleiteten Gemeinden ist der Heilige Geist dauerhaft gegenwärtig, in ihnen ist göttliches Leben, das sich im Wirken und im Wort der Apostel zeigt und auch in Wort und Tat jedes Gläubigen hervortreten soll (Röm 8,14).

Durch den Empfang der Gabe des Heiligen Geistes hat der Mensch als **Kind Gottes** Gemeinschaft mit dem Dreieinigen. Diese Gemeinschaft erfährt ihre Vollendung für jene, die zum Herrn entrückt werden, bei der Wiederkunft Christi.

## 5.2

### **Gottes Gebote — Ausdruck seiner Liebe**

[...]

Gott hat den Menschen erschaffen und gesegnet. Er liebt ihn von Anfang an. Seine bewahrende Liebe dauert auch zum gefallenem Geschöpf an. Das gesamte Heilswirken Gottes gründet auf seiner Liebe. Aus Liebe hat er das Volk Israel erwählt (5Mo 7,7.8). In den Geboten tut er diesem Volk, durch das alle Völker gesegnet werden sollen, zur Bewahrung seinen Willen kund und schenkt — als höchsten Ausdruck seiner Liebe zur Welt (Joh 3,16) — in dieses Volk hinein seinen Sohn Jesus Christus.

[...]

Jesus Christus ist der Abschluss des Alten Bundes und der Beginn des Neuen Bundes. Im Neuen Bund hat Gott dem Menschen die Möglichkeit erschlossen, sein Kind zu werden und ureigenes göttliches Wesen, die Liebe, zu empfangen: „... die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“ (Röm 5,5). Diese innewohnende Liebe zu Gott verhilft zur Erkenntnis, dass sich in Gottes Geboten seine Liebe zeigt. Dies führt dazu, die Gebote nicht aus Furcht vor Strafe, sondern aus Liebe zum himmlischen Vater zu erfüllen: „Daran erkennen wir, dass wir **Gottes Kinder** lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer“ (1Joh 5,2.3; vgl. Joh 14,15.21.23).

### 5.3.3.4

#### **Gottes Namen heiligen — Gebet und Lebenswandel**

Das zweite Gebot mahnt, alles heilig zu halten, was mit Gott und seinem Namen zu tun hat. Das betrifft auch den Lebenswandel. Der Glaubende ist als Christ auf den Namen des Herrn verpflichtet. Führten solche, die nach Gottes Namen genannt sind, einen unehrenhaften Wandel, entehrten sie dadurch den Namen Gottes.

**Gottes Kinder** sind aufgrund des Kindschaftsverhältnisses in hoher Verantwortung, den Namen Gottes heilig zu halten, denn sie tragen den Namen des Vaters und des Sohnes (Offb 14,1).

### 6.4.4

#### **Die Kirche Jesu Christi und die Sakramente**

Überall, wo rite, das heißt im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, getauft wird, können gläubige Menschen durch Gottes Gnade in den Leib Christi eingefügt werden.

[...]

Die umfängliche Sakramentsverwaltung, das heißt die Spendung der Heiligen Wassertaufe, des Heiligen Abendmahls und der Heiligen Versiegelung, ist dem Apostelamt anvertraut. Die Apostel spenden die drei Sakramente auch für Entschlafene.

[...]

Das Sakrament der Heiligen Versiegelung kann ausschließlich von Aposteln gespendet werden, wie es im achten Glaubensartikel ausgeführt wird: „Ich glaube, dass die mit Wasser Getauften durch einen Apostel die Gabe des Heiligen Geistes empfangen müssen, um die **Gotteskindschaft** und die Voraussetzungen zur Erstlingschaft zu erlangen.“ [...]

### 7.4.1

#### **Charakteristika des Apostelamts**

Jesus Christus hat das Apostelamt mit umfänglichen Vollmachten versehen. Der Apostel ist Gesandter Jesu Christi und handelt in dessen Namen. Dem Apostelamt sind Eigenschaften und Funktionen zuzuordnen, die aus den Ämtern Jesu — König, Priester und Prophet — hervorgehen (siehe 3.4.7). Das Apostelamt nimmt also alle Autorität aus Jesus Christus und steht in einem unbedingten Abhängigkeitsverhältnis zu ihm.

[...]

Das Amt des Geistes

Das Apostelamt ist „das Amt, das den Geist gibt“ (2Kor 3,8; vgl. Apg 8,14-17). Durch die Spendung der Gabe des Heiligen Geistes wird dem mit Wasser Getauften die **Gotteskindschaft** und die Voraussetzung zur Erstlingschaft geschenkt.

[...]

Das Amt der Versöhnung

Das Apostelamt, „das die Versöhnung predigt“ (2Kor 5,18.19), mahnt zur Buße und führt den Menschen zur erlösenden Tat Gottes, die in Jesus Christus vollbracht ist. Der Apostel verkündigt Tod und Auferstehung Jesu und ermöglicht dem Gläubigen, in der Sündenvergebung und in der Feier des Heiligen Abendmahls an der Fülle des Verdienstes Christi teilzuhaben. „Versöhnung“ bedeutet die Wiederherstellung des ungestörten Verhältnisses zwischen Mensch und Gott sowie der Menschen untereinander. Vollkommene Versöhnung ist erreicht, wenn die Herrlichkeit der **Gotteskindschaft** offenbar wird und „**Gottes Kinder**“ dem Herrn gleich sein werden (1Joh 3,2). [...]

## 8

### **Die Sakramente**

[...]

Die rechte Sakramentsverwaltung obliegt den Aposteln. Sie sind von Christus beauftragt, die Sakramente in sachgemäßer Weise zugänglich zu machen. Auch wenn nicht alle Sakramente von ihnen oder den von ihnen Beauftragten gespendet werden, stehen Sakramente doch in einem apostolischen Bezug.

[...]

Durch die Heilige Wassertaufe gelangt der Mensch in ein erstes Näheverhältnis zu Gott — er wird ein Christ und gehört durch seinen Glauben und sein Bekenntnis zu Christus der Kirche an (siehe 8.1). Durch die Heilige Versiegelung schenkt Gott dem Getauften die Gabe des Heiligen Geistes. Beide Sakramente gemeinsam bilden die Wiedergeburt aus Wasser und Geist. Durch sie erlangt der Mensch die **Gotteskindschaft** und ist berufen, bei der Wiederkunft Christi zur Schar der Erstlinge zu zählen (siehe 8.3). Das Heilige Abendmahl erhält den Wiedergeborenen in der innigen Lebensgemeinschaft mit Jesus Christus. Dazu muss dieses Sakrament stets neu gläubig empfangen werden (siehe 8.2). [...]

### 8.3

#### *Die Heilige Versiegelung*

Die Heilige Versiegelung ist das Sakrament, durch das der Gläubige unter Handauflegung und Gebet eines Apostels die Gabe des Heiligen Geistes empfängt und ein **Gotteskind** mit der Berufung zur Erstlingsschaft wird. Dementsprechend heißt es im achten Glaubensartikel: „Ich glaube, dass die mit Wasser Getauften durch einen Apostel die Gabe des Heiligen Geistes empfangen müssen, um die **Gotteskindschaft** und die Voraussetzungen zur Erstlingsschaft zu erlangen.“

#### 8.3.9

##### *Auswirkungen der Heiligen Versiegelung*

[...]

Durch die Heilige Versiegelung nimmt Gottes Geist bleibend Wohnung im Menschen — Gott selber schenkt Anteil an seinem Wesen: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“ (Röm 5,5). Das in der Wassertaufe begründete erste Näheverhältnis des Menschen zu Gott erhält mit der **Gotteskindschaft** eine neue Qualität.

[...]

Die gegenwärtige Auswirkung der Wiedergeburt, die **Gotteskindschaft**, stellt gleichsam eine Vorwegnahme der Erstlingsschaft, der „königlichen Priesterschaft“, dar (1Petr 2,9).

„**Gotteskindschaft**“ in diesem Sinne ist also jene Situation des Menschen vor Gott, die durch den Empfang aller Sakramente, durch den Glauben an die rechte Predigt des Evangeliums und die Ausrichtung des Lebens auf die Wiederkunft Christi gekennzeichnet ist.

Der „kindliche Geist“, der durch die Versiegelung im Menschen Wirksamkeit entfaltet, spricht Gott vertrauensvoll mit „Abba, lieber Vater!“ an. Der Heilige Geist bezeugt denen, die ihn empfangen haben, dass sie **Gottes Kinder** sind (Röm 8,16). Das geschieht im Gewissen (siehe 4.2.1.3), aber auch in der Verkündigung im Gottesdienst.

[...]

EXTRAKT

[...]

Auswirkung der Wiedergeburt aus Wasser und Geist ist die **Gotteskindschaft** sowie die Berufung zur Erstlingsschaft. Gibt der Versiegelte dem Heiligen Geist Raum zur Entfaltung, entwickeln sich göttliche Tugenden. (8.3.9)

### 10.1.1

#### **Verheißung der Wiederkunft Jesu Christi**

Jesus Christus hat in seinen Abschiedsreden seinen Aposteln die Verheißung seiner Wiederkunft gegeben: „Wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin“ (Joh 14,3). [...]

Die Erwartung, dass sich die Verheißungen des Herrn erfüllen, steht heute ebenso im Zentrum des neuapostolischen Glaubens wie die Hoffnung, persönlich die Wiederkunft Christi und die Entrückung zu ihm zu erleben. In 1. Johannes 3,2 heißt es dazu: „Meine Lieben, wir sind schon **Gottes Kinder**; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“

### 12.4.1.1.2

#### **Sonntagsschule**

Mit Eintritt in die Schule bzw. das schulpflichtige Alter besuchen Kinder die Sonntagsschule. Auch diese findet im zeitlichen Umfeld des Sonntagsgottesdienstes statt.

Ziele der Sonntagsschule sind:

- die Freude an der Gemeinschaft der **Gotteskinder** sowie an den Gottesdiensten zu wecken und zu stärken,
- [...]
- den Kindern [...], die Bedeutung der Sakramente und Segenshandlungen [...] zu erklären.

[...]

-----

#### **Fazit:**

Ganz unabhängig davon, was die Mitglieder des Apostelvereins NAKI e.V., Zürich, und deren Hofschrannen an abweichenden Interpretationen des Gotteskind-Begriffs vortragen, um die NAKn ökumenetauglich erscheinen zu lassen, ist der Katechismus der Neuapostolischen Kirche in seinen Aussagen glasklar, unzweideutig und ohne jeden Zweifel...

***Gotteskind(er), Gottes Kind(er) oder Kind(er) Gottes  
sind ausschließlich diejenigen Christen, denen durch***

**einen (NAK-)Apostel das Sakrament der „Heiligen Versiegelung“  
gespendet wurde, die also die Gabe Heiligen Geistes und  
damit die Gotteskindschaft empfangen haben!**

Nun fragt es sich allerdings, warum das „geistliche Oberhaupt“ aller Neuapostolischen Kirchen weltweit etwas anderes verbreitet. z.B. Am Sonntag, 19.11.2017, in Backnang (GK-Süddeutschland)...

Auf der webpräsenz der NAK Süddeutschland wird folgendes über die entsprechende Passage berichtet:

(Zitat) „[...] **Gotteskindschaft als Gabe und Aufgabe**

*Auf die unterschiedlichen Aspekte des Begriffs ‚Gotteskind‘ ging der Stammapostel näher ein und erklärte zunächst, dass jeder Mensch ‚Kind Gottes‘ ist, denn Gott ist sein Schöpfer. Insofern kann auch jeder Mensch Gott als ‚Vater‘ ansprechen. Um das besondere Verhältnis zwischen Gott und den Menschen zu beschreiben, habe – so der Stammapostel weiter – Jesus erklärt, Gott sei ihnen wie ein fürsorgender Vater ganz nahe.*

*In einem engeren Sinn beschreibt der Begriff dann die, die getauft und in den Leib Christi eingefügt sind. So ist Christen das Vaterunser gegeben, und sie wenden sich in diesem Gebet vertrauensvoll an Gott, den Vater. Darüber hinaus ist – so steht es im neuapostolischen ‚Katechismus in Fragen und Antworten‘ (Erläuterung zu Frage 530) – ‚mit ‚Gotteskindschaft‘ jene Situation vor Gott gemeint, die durch den Empfang aller Sakramente, durch den Glauben und die Ausrichtung des Lebens auf die Wiederkunft Christi gekennzeichnet ist. Erlangt wird die Gotteskindschaft durch die Wiedergeburt aus Wasser und Geist. Den Wiedergeborenen ist als ‚Kindern Gottes‘ verheißen, Erben des Allerhöchsten zu werden.‘*

*In der Predigt im Gottesdienst in Backnang bezog sich der Stammapostel auf diesen letzten Begriffsaspekt, als er deutlich machte, dass Gotteskindschaft nicht etwa ein ‚Status‘ ist, sondern ‚eine Aufforderung‘ bedeutet: ‚Vertrau Gottes Wort und handle danach!‘ [...]“ (Zitatende)*

Quelle: <https://www.nak-sued.de/meldungen/news/backnang-im-blickpunkt-gottesdienst-mit-dem-stammapostel/>

Natürlich ist der Gedanke, dass wenn Gott die Menschen geschaffen habe, er der Vater der Menschheit sei, und somit alle Menschen dessen Kinder völlig einleuchtend. – Dann fragt sich aber, warum diese zentral wichtige Definition nicht auch im Katechismus verankert wurde.

**Ganz klar, weil diese Unterscheidung reine Augenwischerei ist!**

Tatsache ist nämlich, dass die im Juni 2014 von Prof. Helmut Obst angemahnte Ausweitung des Begriffs „Gotteskind“ auf alle Christen NICHT erfolgt ist:

Gotteskinder im Sinne einer Abendmahlsgemeinschaft mit Jesus Christus und im Sinne der Berechtigung *gemeinsam im Vaterunser zum gemeinsam Vater im Himmel beten* (so Prof. Obst) sind lt. im Katechismus verankerter gültiger NAK-Lehre (**ökumenewidrig!!**) ganz eindeutig ausschließlich Neuapostolische Christen!

Und dazu eine weitere Frage:

Dr. Reinhard Hempelmann (Leiter der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Berlin) war Teilnehmer der Podiumsdiskussion im Juni 2014, bei der Obst seine mahrende Bitte vorgetragen hat...

Warum in drei Teufels Namen lässt er die NAK-Führung einfach vom Haken? Warum lässt er zu, dass diese nach wie vor exklusivistische Endzeitsekte geachtetes (Gast-)Mitglied in der ACK werden durfte?